

PHRASEOLOGISMEN ALS QUELLE DER WORTBILDUNG

Olena Lazarenko

Nationale Linguistische Universität Kiew
 Welyka Wasylkiwskastr. 73, UA-03680 Kiew-150
 Tel.: +38 050 3820887
 E-Mail: rotvogel@list.ru

1. Einleitung

In gegenwärtigen linguistischen Studien wird die Ansicht vertreten, dass zwischen der Lexik und den Phraseologismen einer Sprache systemhafte Beziehungen bestehen, die vor allem darin zum Ausdruck kommen, dass sich zwischen dem lexikalischen und dem phraseologischen Bestand der Sprache ein wechselseitiger Austausch vollzieht: von freien Wortverbindungen zu Phraseologismen und umgekehrt, von Phraseologismen zu Wörtern, z.B.

- (1) *Garn spinnen* ‘aus altem Tau und Takelwerk Garn herstellen’ → *ein/sein Garn spinnen* ‘eine erfundene Geschichte erzählen’ → *das Garn* ‘erfundene, fantastische, fantastisch ausgeschmückte Geschichte’ (Duden 2005; Küpper 1996, 270).

Der vorliegende Beitrag setzt sich somit zum Ziel, die Wechselbeziehungen zwischen dem phraseologischen und lexikalischen System genauer zu analysieren, diejenigen Faktoren, welche die Wechselwirkung von Phraseologie und Wortbildung ermöglichen, aufzudecken sowie Gesetzmäßigkeiten der Wortbildungsmechanismen und morphologische Wortbildungsarten im Prozess der dephraseologischen Derivation aufzuschließen. Aus solcher Analyse ergibt sich die Möglichkeit, die Rolle der dephraseologischen Derivation in Bezug auf die Anreicherung des deutschen Wortbestandes festzustellen.

In Bezug auf das Ukrainische und Russische wurde in der Fachliteratur der Prozess der Bildung von Wörtern aufgrund der Phraseologismen bereits genaueren Analysen unterzogen, so z.B. die usuellen, okkasionellen, spezifischen Wortbildungsarten der dephraseologischen Derivate (Eckert 1974; Stišov 1990; Tašlykova 1991; Belousova 2000; Ščerbačuk 2002; Petrov 2004), ihre derivationelle und semantische Entwicklung (Pugač 1997), historischer (Ol’šanskij 2002) sowie die lexikographischen Aspekte der dephraseologischen Derivation (Žukov 2003; Petrov 2003). Im Deutschen dagegen gibt es nur wenige Arbeiten, die die Formen und Typen der Derivationsprozesse beschreiben (Fleischer 1982; Černyševa 1986; Gataullin 2000). Aus diesem Grund ist eine empirische Untersuchung eines umfangreichen Korpus von 1200 dephraseologischen Derivaten, die den phraseolo-

gischen Nachschlagewerken, literarischen und publizistischen Texten entnommen wurden, sinnvoll und kann neue Einblicke in die Sprache liefern.

Wichtig erscheint zunächst, den terminologischen Hintergrund abzusichern und auf die von uns verwendeten Begriffe einzugehen. Unter **dephraseologischer Derivation** wird hier die Bildung von Wortbildungsstrukturen aufgrund eines Phraseologismus verstanden (Fleischer 1982,189). Das Resultat des Derivationsprozesses wird bezeichnet als das **dephraseologische Derivat**, z.B.

- (2) *jmdm. in den Nacken schlagen* 'jmdn. empfindlich treffen' → *der Nackenschlag* 'etw., was jmdm. zugefügt wird u. ihn empfindlich trifft' (Borchardt 1954, 342);
- (3) *jmdn./etw. durch die Hechel ziehen* 'sich über jmdn./etw. in spöttischer, boshafter Weise verbreiten' → *durchhecheln* mit gleicher Bedeutung, *die Hechelei* 'spöttisches, boshaftes Gerede über andere; Klatsch' (Borchardt 1954, 216; Duden 2005).

2. Linguistische und extralinguistische Faktoren der dephraseologischen Derivation

Der erste Aspekt, auf den bei der Untersuchung geachtet werden soll, ist die Kennzeichnung sowohl linguistischer als auch extralinguistischer Faktoren, die dephraseologische Derivation im Deutschen hervorrufen. Dazu gehören:

1. sprachliche Ökonomie, z.B.

- (4) *jmdn. kann sein Geld mit Scheffeln messen* → *Geld scheffeln* → *scheffeln* 'in großen Mengen in seinen Besitz bringen u. anhäufen' (Röhrich 2001, 529);

2. Bedürfnis, vorhandene Bezeichnungen durch expressive und ausdrucksstärkere zu ersetzen und zu ergänzen, z.B.

- (5) *schlafen* 'sich im Zustand des Schlafes befinden' – *dachsen* 'sehr fest schlafen' ← *schlafen wie ein Dachs* (Küpper 1996,154);

3. Tendenz zur Erzeugung von speicherfähigen Benennungseinheiten, z.B.

- (6) *dünne Bretter bohren/das Brett bohren, wo es am dünnsten ist* 'sich eine Sache leicht machen', *keine harten Bretter bohren* 'schwere Arbeit meiden; faul sein' → *der Dünnbrettbohrer* 'nicht besonders intelligenter Mensch; jmd., der bei der Bewältigung einer Aufgabe den Weg des geringsten Widerstandes geht' (Küpper 1996 130,183);

4. Weiterbildung, z.B.

- (7) *groß tun/sprechen* (Röhrich 2001, 585) → *großtun* → *der Großtuer* → *die Großtuerin* (Duden 2005). Das Kompositum *großtun* ist durch Weiterbildungen wie *Großtuer*, *Großtuerin* gefördert;

5. Erweiterung syntaktischer, semantisch-distributioneller, stilistischer Funktionen/Möglichkeiten: Sie betreffen: a) die syntaktische Funktion, z.B. werden die Vergleichsbildungen in der Regel nicht attributiv verwendet, sondern in dieser syntaktischen Funktion durch entsprechende Wortbildungsstrukturen ersetzt, z.B.

- (8) *glatt wie ein Aal* → *aalglatt* ‘überaus glatt; (abwertend) schwer zu fassen; fähig, sich aus jeder Situation herauszuwinden’ (Röhrich 2001, 51);
- (9) **Glatt wie ein Aal**, die Farben wechselnd wie ein Chamäleon – unter diesem Generalverdacht betrat ein schlanker, smart wirkender Wen (Wen Jiabao, chinesischer Regierungschef) beim Volkskongress im März 2003 die politische Bühne (ZEIT online, 2004).
- (10) Im September wird an seiner Stelle der **aalglatte** Infrastrukturminister Werner Faymann als Spitzenkandidat antreten: ein Liebling der Boulevardzeitungen, ideologisch unbelastet, jederzeit zu jeder Pose bereit, die politisch Kapital einzubringen verspricht (ZEIT online, 2008).;
b) die Valenz, z.B.
- (11) *auf Lauer liegen*=1-wertig → *auflauern*=2-wertig (Duden, 2005);
c) semantische Kompatibilität, z.B.
- (12) *einen Streich ausschlagen* ‘jmdn. durch einen Gegenschlag parieren’ – *etw. ausschlagen* ‘scharf ablehnen (ein Geschenk, ein Angebot, eine Einladung, einen Bewerber usw.)’ (Duden 2005);
6. Notwendigkeit, ein neues sprachliches Zeichen zu schaffen, z.B.
- (13) *bei Nacht und Nebel* ‘ganz heimlich (u. bei Nacht)’ → *die Nacht-und-Nebel-Aktion* ‘überraschend u. in aller Heimlichkeit (bei Nacht) durchgeführte (Polizei)aktion, Maßnahme (mit der meist bestimmte Vorschriften, Gesetze o.Ä. umgangen werden)’ (Röhrich 2001, 1066);
7. Bedürfnis, vorhandene Bezeichnungen durch verhüllende oder beschönigende zu ersetzen, z. B.
- (14) *Leck mich am Arsch!* ‘(derb) lass mich in Ruhe!’ → *LmA* (Duden 2005).

3. Wortbildungsarten

Die dephraseologische Derivation geht vor sich sowohl ausgehend von einzelnen Komponenten des Phraseologismus, z.B.

- (15) *jmdm. Löcher in den Bauch (Leib) fragen* (Küpper 1996, 500) → *löchern* (Küpper, 1996, 502)

als auch ausgehend vom ganzen Phraseologismus, z.B.

- (16) **Gott verdamme mich!** → *gottverdamme mich* (Duden 2005).

Am häufigsten sind aber Konstruktionen, an deren Zusammenbildung zwei Komponenten beteiligt sind, z.B.

- (17) einen **blauen Montag machen** → *blaumachen* (Duden 2005).

Bei der Untersuchung der Wortbildungsproduktivität der Phraseologismen sind folgende Fragen zu berücksichtigen: wie viele Elemente des Basisphraseologismus an der Derivation beteiligt sind; nach welcher Wortbildungsart das Wort gebildet ist.

Einen zweiten Aspekt der Untersuchung bildet die Beschreibung der morphologischen Wortbildungsarten, nach denen sich die Entstehung von Lexemen auf der Basis von Phraseologismen vollzieht. Hinsichtlich der Wortbildungsmechanismen, mit deren Hilfe die phraseologischen Einheiten in Wörter überführt werden, heben sich im Deutschen folgende Arten ab: lexisch-semantische Wortbildungsart, Derivation (Ableitung), Zusammenbildung, Zusammensetzung und Kurzwortbildung.

3.1. Lexisch-semantische Wortbildungsart

Darunter wird ein Phänomen verstanden, bei dem durch die Weglassung bestimmter Konstituenten der phraseologischen Wendung das übrig gebliebene Element sich formal-syntaktisch verselbstständigt und die Semantik der gesamten Konstruktion absorbiert. In der Kommunikation ruft also die Nennung des autonomisierten Teils die ganze Redensart ins Sprachbewusstsein (Földes/Györke 1988).

Infolge der lexisch-semantischen Wortbildungsart entstehen folgende Wortarten: Substantive, z. B.:

(18) *jmdm. **Honig** an die Backe/um den Bart/den Mund/das Maul schmieren* 'jmdm. schmeicheln; jmdm. eine Sache vorteilhafter darstellen als der Wirklichkeit entsprechend; jmdn. belügen' → *der Honig* 'Lüge; listiges Versprechen' (Küpper 1996, 358);

(19) *jmdm. **Dampf** machen* 'jmdn. bei der Arbeit antreiben' → *der Dampf* 'harter Dienst; Drill; Strafdienst; Bestrafung' (Küpper 1996, 156-157);

Verben, z.B.

(20) *den Rahm **abschöpfen*** 'sich selbst den größten Vorteil, das Beste verschaffen' → *abschöpfen* 'sich (jmdn./etw.) zunutze machen, für die eigenen Zwecke ausnutzen' (Küpper 1996,14);

(21) *die Suppe **auslöffeln** (die man sich/die jmd. jmdm. **eingebrockt** hat)* 'die Folgen eines Tuns tragen' → *einbrocken* 'jmdm./sich selbst unbedachterweise Schwierigkeiten machen' (Küpper 1996,196,817);

Adjektive, z.B.

(22) *ein **gebranntes** Kind sein* 'Mensch mit schlechten Lebenserfahrungen' → *gebrannt* 'lebenserfahren' (Küpper 1996, 274);

(23) *verraten und **verkauft** sein/sich verraten und verkauft fühlen* 'hilflos ausgeliefert, preisgegeben, im Stich gelassen sein, sich fühlen' → *verkauft* 'ratlos, verloren' (Küpper 1996, 878).

Es handelt sich in dieser Gruppe hauptsächlich um die Bildung von Substantiven und Verben.

Die Wahl der sich absondernden Komponente ergibt sich nicht zufällig. Am häufigsten verselbstständigen sich syntaktisch dominierende Komponenten des Phraseologismus. Falls das syntaktisch dominierende Kernwort (bei verbalen Phraseologismen – das Verb, bei substantivischen – das durch Attribute bestimmte Substantiv) mit der semantisch

dominierenden Basiskomponente nicht identisch ist, dann werden syntaktisch abhängige Komponenten selbstständig. So ist für die Semantik des Phraseologismus

- (24) *jmdm. einen Korb geben* ‘jmdn. abweisen; einen Heiratsantrag zurückweisen; jmdm. etw. ablehnen’

nicht das Kernwort *geben*, sondern das Stützwort *Korb* relevant, das sich von anderer Komponente des Phraseologismus mit der Bedeutung ‘Ablehnung; ablehnender Bescheid; Zurückweisung eines Heiratsantrags’ absondert (Küpper 1996, 451).

Eine wichtige Rolle bei der Komponentenwahl spielt außerdem die Wortbildungsaktivität. Unter Wortbildungsaktivität (Fleischer 1997) wird die Eigenschaft von Wörtern, allgemeiner von Lexemen, also auch phraseologischer Wortgruppen verstanden, als Konstituente von Wortbildungskonstruktionen zu fungieren. Die Wortbildungsaktivität erfasst den Entfaltungsgrad von Lexemen in der Wortbildung. Abgesondert werden Komponenten, die den geringeren Grad der Wortbildungsaktivität aufweisen. So wird auch bei phraseologischen Variationen

- (25) *vom Fleisch abkommen/fallen/kommen* ‘abmagern, körperlich herunterkommen’

die weniger aktive Komponente *abkommen* mit der absorbierten Semantik der ganzen Konstruktion abgesondert (Küpper 1996, 9; Röhrich 2001, 459).

Es gibt, wenn sich eine Komponente verselbstständigt, auch Lexeme, die zuvor als Bestandteil mehrerer phraseologischer Varianten bzw. Fügungen auftraten. Dabei ist es schwierig festzustellen, aus welchem Phraseologismus das Lexem herzuleiten ist, z.B.

- (26) *einen Trumpf in der Hand/im Ärmel haben* ‘ein Erfolg versprechendes Mittel in Reserve haben’; *einen Trumpf aus dem Ärmel ziehen* ‘ein Erfolg versprechendes Mittel zum Einsatz bringen’; *alle Trümpfe in der Hand/in den Händen haben* ‘die stärkere Position innehaben’; *jmdm. die Trümpfe aus den Händen nehmen* ‘jmds. Vorteil zunichte machen’; *einen Trumpf/alle Trümpfe aus der Hand geben* ‘auf einen Vorteil/alle Vorteile verzichten’ → *der Trumpf* ‘Vorteil’ (Duden 2005).

Im Anschluss an J. Holzeker (1982) wird folgendes Lexem als ein autonomisierter Teil mehrerer phraseologischer Varianten bzw. Fügungen verstanden.

Die Lexeme, die auf der Basis von phraseologischen Einheiten durch Autonomisierung einiger Komponenten entstanden sind, bilden in der deutschen Sprache: 1. neue Sememe, z.B.

- (27) *versalzen*: Semem₁ ‘zu stark salzen; durch Zufügen von zu viel Salz verderben’ – Semem₂ ‘verderben; zunichte machen’ (Duden 2005).

Das Semem₂ hat sich infolge der dephraseologischen Derivation aus der phraseologischen Wendung *jmdm. die Suppe versalzen* ‘jmds. Pläne durchkreuzen; jmdm. die Freude an etw. verderben’ entwickelt (Küpper 1996, 885). 2. Homonyme zu den gleichlautenden Ausgangswörtern, z.B.:

- (28) *das Fass*₁ ‘größeres, zylindrisches, oft bauchig geformtes hölzernes, aus Dauben zusammengesetztes u. von Reifen zusammengehaltenes od. aus Metall bestehendes Behältnis, das der Aufnahme, Aufbewahrung meist ganz od. teilweise flüssiger Substanzen,

Materialien, Nahrungsmittel usw. dient' – *das Fass*₂ 'dicker Mensch'. Das Homonym *Fass*₁ hat sich aus der phraseologischen Wendung *dick wie ein Fass* 'sehr dick' entwickelt und ist seit dem 19. Jahrhundert in den Wörterbüchern belegt (Küpper 1996, 222; Duden 2005).

3.2. Derivation (Ableitung)

Bei diesem Prozess werden die Derivate aus einer, zumeist der Kernkomponente der phraseologischen Einheit mithilfe verschiedener Affixe gebildet. Das Wort akkumuliert die Gesamtbedeutung des Basisphraseologismus (Földes/Györke 1988).

Durch Derivation entstehen also: Substantive, z.B.

- (29) *Film nicht!* 'mach dich nicht lächerlich! Benimm dich natürlich!' → *das Gefilme* 'unnatürliches, übertriebenes Benehmen' (Küpper 1996, 234, 275);

Verben, z.B.

- (30) *bei jmdm. tief in der Kreide stehen/sein/sitzen* 'bei jmdm. Schulden haben' → *jmdm. etw. ankreiden* '1. (veraltet) (bes. in Wirtshäusern) Schulden notieren, anschreiben; 2. zum Vorwurf machen; anlasten' (Borchardt 1954, 283; Duden 2005);

Adjektive, z.B.

- (31) *jmdm. Wurst/Wurscht sein* 'jmdm. gleichgültig, für jmdn. nicht interessant sein' → *wurstig/wurschtig* 'gleichgültig, uninteressiert' (Duden 2005).

Es handelt sich in dieser Gruppe hauptsächlich um die Derivation von Verben.

3.3. Zusammenbildung

Dieser Prozess äußert sich eigentlich darin, dass sich die Komponenten des Phraseologismus mit Bindevokalen und Suffigierung zu einem Lexem vereinigen.

Durch Zusammenbildung werden vor allem Substantive und Adjektive gebildet, z.B.

- (32) *einen Riss/Risse im Hirn/Kopf haben* 'nicht recht bei Verstand, verrückt sein' → *hirnrissig* 'in einer ärgerlichen Weise töricht, unsinnig', *die Hirnrissigkeit* 'das Hirnlossein; hirnloses Verhalten' (Duden 2005);
- (33) *Grillen fangen* 'grübeln; trübselig, missvergnügt werden; unfruchtbaren Gedanken nachhängen' → *der Grillenfänger* 'trüben Gedanken nachhängender Mensch', *grillenfängerisch* 'launenhaft, sonderbar, wunderlich' (Küpper 1996, 307; Duden 2005).

3.4. Zusammensetzung

Die Eigenart dieser Wortbildungsart besteht darin, dass die Komponenten eines Phraseologismus, ohne Zuhilfenahme von Affixen, in ein zusammengesetztes Wort überführt werden, wobei die Konstituenten die Form beibehalten, in der sie im Bestand des Phraseologismus aufgetreten sind.

Dadurch werden substantivische Zusammensetzungen gebildet, z.B.

- (34) *einen krummen Buckel machen* 'unterwürfig sein' → *der Krummbuckel* 'kriecherischer Mann' (Küpper 1996, 465);

- (35) **blau wie ein Veilchen** ‘sehr betrunken’ → *das Blauveilchen* ‘Angetrunkener’ (Küpper 1996, 112).

Die substantivische Zusammensetzung ist bei der dephraseologischen Derivation besonders stark ausgeprägt. Die zahlenmäßig bedeutendste Gruppe bilden adjektivische Zusammensetzungen in Form von Determinativkomposita, d.h. Vergleichsgruppen, die aus einem übergeordneten und einem untergeordneten Glied bestehen. Als Bestimmungswort dieser zusammengesetzten Adjektive tritt ein Substantiv auf, als Grundwort das von ihm zu bestimmende Adjektiv, z.B.

- (36) **dünn/fein wie ein Haar** → *haardünn* ‘sehr dünn, fein’ (Duden 2005);

- (37) **weiß wie Lilien** → *lilienweiß* ‘weiß mit schwacher Abtönung ins Gelbe’ (Duden 2005).

Außer den substantivischen sowie adjektivischen Konstruktionen kann man einige verbale Zusammensetzungen finden, z.B.

- (38) *jmdn. an der Nase herumführen* → *jmdn. nasführen* ‘anführen, foppen’ (Röhrich 2001, 1079).

3.5. Kurzwortbildung

Kurzwortbildung entsteht durch die Verkürzung der Konstituenten einer phraseologischen Wendung, z.B.

- (39) *j(g)anz weit draußen* → *jwd* ‘weit außerhalb (und nicht einfach, nicht ohne großen Zeitaufwand zu erreichen)’ (Duden 2005).

Bei der dephraseologischen Derivation ist diese Wortbildungsart unproduktiv.

4. Schlussfolgerung

Dephraseologische Derivation ist ein unregelmäßiger und spezifischer Wortbildungsprozess, was durch die Besonderheiten der Semantik und Struktur der Wortbildungsbasis bedingt ist. Bestimmend für die dephraseologische Derivation ist die Bildung der Substantive auf der Grundlage von zwei Komponenten verbaler Phraseologismen (durch Zusammenbildung und Zusammensetzung). Das Entstehen von Verben und Adjektiven ist weit weniger entwickelt. In allen Fällen gilt, dass sich die Gesamtbedeutung der Komposita nicht aus der Semantik der Komponenten ergibt, sondern auf der Grundlage des phraseologischen Charakters der Ausgangskonstruktion erklärbar ist.

Dephraseologische Derivation trägt effektiv bei zur sprachlichen Ökonomie, zur Erzeugung von expressiven, speicherfähigen, verhüllenden bzw. beschönigenden, neuen sprachlichen Benennungseinheiten und zur Erweiterung syntaktischer, semantisch-distributioneller, stilistischer Funktionen bzw. Möglichkeiten. Ein entscheidendes Motiv für das Entstehen von dephraseologischen Derivaten ist dabei die Expressivitätssteigerung. Die spontanen, kontextabhängig entstandenen Wörter weisen vielfach ein gewisses Maß an Expressivität auf, hervorgerufen durch ihren metaphorischen und nicht usuellen Charakter.

ter, und gelten als eine der Quellen, aus der die deutsche Umgangssprache um expressive Synonyme bereichert wird. Von der Produktivität der dephraseologischen Derivation und dem normativen Charakter der dephraseologischen Derivate zeugt auch die Tatsache, dass diese lexikalischen Einheiten einer weiteren Wortbildung unterliegen, z.B.

(40) *mit dem großen Messer aufschneiden* → *aufschneiden* → *der Aufschneider* → *die Aufschneiderin* → *aufschneiderisch* (Borchardt 1954, 41; Duden 2005);

(41) *den Fuchsschwanz streichen* → *fuchsschwänze(l)n* → *der Fuchsschwänzer* → *die Fuchsschwänzerei* (Borchardt 1954, 160).

Die gewonnenen Erkenntnisse verweisen zugleich auf den lohnenden Bedarf weiterer Analysen. Die Erschließung des Prozesses der Bildung von Wörtern auf der Grundlage von Phraseologismen könnte zu einem besseren Verständnis der Gesetzmäßigkeiten der Wortbildungsmechanismen der deutschen Sprache verhelfen.

LITERATURVERZEICHNIS

Belousova T. P., 2000. Slovoobrazovanie na baze imennych fraseologizmov v sovremennom russkom jazyke. *Russkaja filologija. Ukrainskij vestnik* 1-2. Char'kov, 22-27.

Černyševa I.I., 1986. Phraseologie. M.D. Stepanova, I.I. Černyševa (Hrsg.) *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau, 175-230.

Eckert R., 1974. Zum Verhältnis von Phraseologie und Wortbildung. *LAB*, Bd. 9, 19-29.

Fleischer W., 1982. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.

Fleischer W., 1997. Das Zusammenwirken von Wortbildung und Phraseologisierung in der Entwicklung des Wortschatzes. R. Wimmer, F.-J. Berens (Hrsg.) *Wortbildung und Phraseologie. Institut für deutsche Sprache*. Tübingen, 9-25.

Földes Cs., Györke Z., 1988. Wortbildung auf der Grundlage von Phraseologismen in der deutschen, russischen und ungarischen Sprache. *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 41, H. 1. Berlin, 102-112.

Gataullin R.G., 2000. K probleme frazeologičeskoj i defrazeologičeskoj derivacii. *Germanica Slavica. Turkica. Sbornik naučnych statej k 60-letiju professora R.S. Murjasova*. Ufa, 5-16.

Holzeker J.P., 1982. Obrazovanie leksem na baze ustojčivych sočetanij v polskom jazyke. *Voprosy russkogo i slovjanskogo slovoobrazovanija*. Samarkand, 70-77.

Ol'shanskij O.E., 2002. N.V. Kruševskij ob istoričeskich izmenenijach morfemnoj struktury slova. *V prostranstve filologii*. Donezk, 180-187.

Petrov A.V., 2004. Ot frazeologičeskaja derivacija skvoz' prizmu bazovych ponjatij slovoobrazovanija. *Vostočnoukrinskij lingvističeskij sbornik* 9. Donezk, 242-264.

Petrov A.V., 2003. Sostavlenie gnezdovogo tolkovo-slovoobrazovatel'nogo slovarja ot frazeologičeskich derivatov. *Kultura narodov Pričernomorja* 40. Simferopol, 46-54.

Pugač V.N., 1997. *Mežurovnevaja derivacija v sfere frazeologii sovremennogo russkogo jazyka*. Volgograd.

Stišov O.A., 1990. Vid frazemni deryvaty-neologismy v sučasnij ukrajiniskij movi. *Movoznavstvo* 2, 64-66.

Tašlykova M.B., 1991. Slovoobrazujuščie vozmožnosti frazeologismov. *Semantičeskije voprosy slovoobrasovanija. Proizvodjaščee slovo*. Tomsk, 253-272.

Ščerbačuk L.F., 2002. Dejaki aspekty vidfrazemnoj derivazij (na materialih chudožn'oj tvorčosti Olesja Gončara). *Kultura narodov Pričernomorja* 32. Simferopol, 166-169.

Žukov A.V., 2003. *Leksiko-frazeologičeskij slovar 'russkogo jazyka*. Moskva.

QUELLEN

Borchardt W., Wustmann G., Schoppe K., 1954. *Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund nach Sinn und Ursprung erläutert*. Leipzig.

Duden, 2005. *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache auf CD-ROM*. Mannheim.

Küpper H., 1996. *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*. Warszawa.

Röhricht L., 2001. *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. 5 Bde. Freiburg, Basel, Wien.

ZEIT online. <http://www.zeit.de>

PHRASEOLOGICAL UNITS AS SOURCE OF WORD-FORMATION

Olena Lazarenko

Summary

Phraseological units are not only steady constructions, the transition of free word-combinations in semantically indivisible and syntactically entire word-combinations, but they also serve as a building material for new words.

The article is devoted to the productivity of phraseological units in word-formation of the German language. The object of my research is 1200 lexemes motivated by phraseological units. The research material is extracted from lexical and phraseological dictionaries, the German belles-lettres and press. The purpose of this study is to analyse linguistic and extralinguistic factors causing the process of the dephraseological derivation, basic word-formation mechanisms and ways of enriching vocabulary on the basis of phraseological units.

Їteikta 2008 m. lapkričio 17 d.